

natürlich vor Ort



Späte Handreichung. Institutsleiter Rainer Hagencord macht sich stark für eine neue theologische Haltung gegenüber den Tieren.

## IN TIERISCHER *Mission*

Theologen auf der Suche nach einem neuen Menschenbild im Reich der Tiere

*Welche Rolle nehmen Tiere in unserer Welt und im christlichen Glauben ein? Und wie rechtfertigen wir diese Rolle? Diesen Fragen will man jetzt im neuen und weltweit einmaligen »Institut für Theologische Zoologie« im westfälischen Münster nachgehen.*

Das Kollarhemd mit dem typischen weißen Kragen trägt er nie, und doch ist der katholische Priester und Wissenschaftler Dr. Rainer Hagencord ein Geistlicher durch und durch. Aber nicht nur das: Er ist zudem Biologe und Visionär. Der hochgewachsene Mann mit dem offenen Lächeln ist Leiter und Begründer des weltweit ersten Instituts für Theologische Zoologie in Münster, das Mitte Dezember eröffnet wurde. »Die Beschäftigung mit Tieren berührt zentrale Fragen der Theologie. Vieles spricht dafür, dass die neuzeitliche Theologie einem verhängnisvollen Irrtum über das Mitgeschöpf Tier aufgesessen ist«, erklärt Hagencord und meint damit in erster Linie die Ausführungen von René Descartes um 1600. Der Mathematiker und Philosoph vertrat die Meinung, dass Tiere lediglich seelenlose Automaten seien. »Wir würden heute anders denken, glauben und uns auch anders verhalten, wäre das europäische Denken nicht Descartes gefolgt«, meint der sympathische Priester. Mit der neuen Forschungseinrichtung will man jetzt eine wissenschaftlich fundierte theologische Würdigung des Tieres vorantreiben und die Menschen zur Bewahrung der Schöpfung sensibilisieren.

### Tiere haben einen Wert vor Gott

Vor Gott sind alle Lebewesen gleich. Doch welchen Wert geben wir einem Schwein, einem Hund oder auch einem Wurm? »In der Bibel tauchen Tiere auf, sie werden in der Theologie jedoch kaum weiter beachtet«, erklärt Rainer Hagencord. »Der Glaube an einen Gott, der in allem ist, scheint verloren gegangen.« Denkende und fühlende



### BIBLISCH BEGRÜNDET

*Der Mensch wurde laut Schöpfungsbericht aus dem Paradies vertrieben und hat seine Gottunmittelbarkeit verloren, das Tier nicht. Deshalb sollten wir uns von Tieren inspirieren lassen, meint Rainer Hagencord. Das Tier sorgt sich nicht, lebt im Augenblick mit allen Sinnen und beschäftigt sich nicht nur mit sich selbst. Wenn in der Bibel von der Seele die Rede ist, bedeutet das, Mensch und Tier sind Seele, wenn sie aus der Hand Gottes kommen. Beide tragen das Geheimnis des Lebens in sich.*



Feierliche Eröffnung. Bei der ersten offiziellen Veranstaltung des Institutes war das öffentliche Interesse groß. Darüber freute sich auch die prominente Schirmherrin Jane Goodall (Mitte).



Mit Passion. (V. links) Zoo-Geschäftsführer Jörg Adler mit Rainer Hagencord. Dr. Anton Rotzetter und Rainer Hagencord mit Jane Goodall auf der Eröffnungsfeier des Instituts. Die Schimpansenforscherin Jane Goodall - ein berühmtes Motiv.



Lebewesen werden wie eine Sache, Sachen dagegen werden wie Lebewesen behandelt. In unserer Kultur, in der z.B. Autos liebevoll gepflegt, aber gleichzeitig Tiere in verachtenswerterweise zu Fleischlieferanten degradiert werden, sei etwas aus den Fugen geraten, prangert Rainer Hagencord an. »Wir handeln im Wissen um das Leiden von Lebewesen und um Schäden für Ökosysteme. Aber dieses Wissen wird einfach ausgeblendet.« Gerne zitiert der Verhaltensbiologe auch die Worte des Kulturkritikers Rupert Sheldrake: »In Menschnähe gibt es nur noch zwei Kategorien von Tieren: die einen verwöhnen wir mit Haustierfutter und die anderen werden dazu verarbeitet. Wenn ich von Tieren spreche, dann bin ich vor allem bei den vergessenen Tieren in der Massentierhaltung.« Hagencord findet es erschreckend, dass es heute oft nur noch ums Geld gehe, nicht mehr um Werte und Mitgefühl. In Deutschland ist die Massentierhaltung weiter auf dem Vormarsch. Immer mehr Ställe für 3.000 und mehr Tiere werden genehmigt und mit Geldern aus Brüssel, Berlin und den Bundesländern subventioniert. »Heute wissen wir doch: Tiere sind emotional hoch sensible und intelligente Lebewesen, und wir sollten sie auch als solche behandeln.« Gott ist für den Theologen der Liebhaber allen Lebens. »Wir im Institut bemühen uns um eine Distanzierung von dem Gedanken, dass der Mensch Zentrum der Schöpfung ist. Aus der Evolutionstheorie ist klar, dass es zwischen Mensch und Tier eine unleugbare Verwandtschaft gibt«, sagt Dr. Hagencord.



Das Logo. Der Kupferstich stellt Hieronymus, den Übersetzer der Bibel, mit einem Löwen dar.

Mit dem Institut will man nun in die Lehre und Wissenschaft wirken, aber auch in die Öffentlichkeit, in Kirchen, Gemeinden, in den Religionsunterricht. »Kirchliche Einrichtungen könnten sagen: »Wir kaufen nicht mehr das

billige Fleisch, sondern Biofleisch! Damit hätten sie eine ungeheure Macht über den Markt und die Verhältnisse könnten sich verbessern«, erklärt Hagencord. Besonders bei der Arbeit mit Kindern will man in Zukunft Natur und Religion verbinden; Unterrichtsmaterialien und Arbeitshilfen erstellen und herausgeben. Workshops und Exkursionen sollen entwickelt werden, in denen Menschen im Kontakt mit der Natur, den Pflanzen und Tieren zu einer schöpfungsgemäßen Spiritualität finden. »Wir wollen auch mit Bildungshäusern, Nationalparks, Zoos und ähnlichen Einrichtungen dazu Konzepte entwickeln und Veranstaltungen durchführen«, nimmt sich Hagencord für die zukünftige Arbeit des Instituts vor.

### »Je mehr wir nur den Menschen sehen, umso mehr werden wir das Menschsein verlieren.«

Aktivitäten in der Schweiz organisiert der Doktor der Theologie Anton Rotzetter. Er gehört dem Kapuzinerorden an und ist der aktuelle Präsident des Vereins »Aktion Kirche und Tiere« für die Schweizer Sektion. Wissenschaftlich hat sich der Kapuziner lange mit Franz von Assisi auseinandergesetzt. »Von Franziskus weiß ich, dass alles, was ist, geschwisterlich miteinander verbunden ist, und dass alles Leben ein Geheimnis ist, dem wir mit Ehrfurcht zu begegnen haben«, trägt Rotzetter auf der Eröffnungsfeier des Instituts vor.

Rainer Hagencord hat das »Institut für Theologische Zoologie« (Gbr) zusammen mit Anton Rotzetter bereits im Frühjahr 2008 gegründet. Seit Ende 2009 ist es der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Kapuziner in Münster angegliedert. An der Eröffnungsveranstaltung im Schloss

Münster nahmen viele Wissenschaftler und Geistliche teil. Prominente Schirmherrin des Instituts ist Dr. Dr. hc. mult. Jane Goodall. Als die weltberühmte Affenforscherin und UNO-Friedensbotschafterin von der Arbeit Hagencords erfuhr, suchte sie den Kontakt und schrieb sogar das Vorwort des von Rainer Hagencord veröffentlichten Buches »Diesseits von Eden«. Seitdem stehen die beiden Wissenschaftler in freundschaftlichem Kontakt. »Ich schätze den Ansatz für die Arbeit des Instituts sehr«, sagt Jane Goodall auf der Eröffnungsveranstaltung in Münster. »Wir können anders denken, wenn wir wollen.«

### In der Bibel ist der Mensch nur ein Teil der Schöpfung, nicht die Krone

Rainer Hagencord ist froh, viele Unterstützer für die Arbeiten des neuen Instituts hinter sich zu haben. Auch der Geschäftsführer des Allwetterzoos in Münster, Jörg Adler, hat einen Sitz im Kuratorium des Instituts. »Wir müssen das Eis in den Herzen der Menschen schmelzen, bevor das der Gletscher geschmolzen ist«, lautet sein Motto. Der Zoo hat sich Nachhaltigkeit und Artenschutz schon seit Längerem auf die Fahnen geschrieben. Ein Schwerpunkt der Natur- und Artenschutzbemühungen des Allwetterzoos liegt in Südostasien, insbesondere in Vietnam. Dort setzt man sich für den Schutz hochbedrohter Affenarten ein. Im Allwetterzoo Münster wird es bald auch Ausstellungen und Projekte zum Thema Theologische Zoologie geben. »So können wir ein großes Publikum erreichen«, freut sich Hagencord.

Im Institut geht man nun mit aller Energie an die Arbeit. Es gilt, an Gemeinsamkeiten zu erinnern, gewohnte Ansichten zu hinterfragen und neue Perspektiven zu eröffnen. »Ich wünsche mir eine neue Haltung dem Leben gegenüber, denn Versöhnung mit dem Tier bedeutet letzten Endes auch Versöhnung mit uns selbst«, ist sich Rainer Hagencord sicher. ♦ jpa



Wissenschaftlerin mit Herz. Goodall verbrachte lange Zeit mit Schimpansenstudien und lebte dazu Seite an Seite mit den Primaten in Afrika. Heute setzt sie sich mit ihrem eigenen Institut für den Schutz der bedrohten Tiere ein.



## PORTRÄT

### WIE ALLES BEGANN

Dr. Rainer Hagencord studierte Theologie und wurde 1987 zum Priester geweiht. Nach seelsorgerischer Tätigkeit studierte er Biologie und Philosophie mit Schwerpunkt Verhaltensbiologie in Münster. Als Hochschulpfarrer etablierte er das interdisziplinäre Gespräch zwischen Theologie und Biologie in der Münsteraner Kirchengemeinde. In dieser Zeit entstand auch die Idee für sein Promotionsvorhaben. Er dissertierte mit dem Titel »Das Tier: Eine Herausforderung für die christliche Anthropologie. Theologische und verhaltensbiologische Argumente für einen Perspektivwechsel.« Während der intensiven Arbeit an diesem Thema entstand der Wunsch, es durch die Gründung eines Instituts fortzuführen.



Kontaktaufnahme. Der Kapuziner Dr. Anton Rotzetter mit Hausschwein.



Mit Engagement. Jane Goodall erhielt zahlreiche Ehrentitel.

### LEITUNG

Die Leiter des »Institut für Theologische Zoologie« sind Dr. Rainer Hagencord und Dr. Anton Rotzetter. Der Doktor der Theologie Anton Rotzetter organisiert dabei in erster Linie die Aktivitäten in der Schweiz.

### SCHIRMHERRSCHAFT

Dr. Dr. hc. mult. Jane Goodall (Dame of the British Empire), Biologin und Schimpansenforscherin sowie UNO-Friedensbotschafterin.



Im Paradies. Die Tiere wurden nicht aus dem Garten Eden vertrieben.

### ANSATZ

Durch die Arbeit am Institut soll die theologische Würdigung des Tieres vorangetrieben werden. Zudem möchte man zu einem Perspektivwechsel in Bezug auf alles Leben beitragen.

[www.theologische-zoologie.de](http://www.theologische-zoologie.de)